

**D           GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DGJ        Osteuropa**

**DGJA       Rußland**

**Reise Alexander von Humboldts 1829**

**Briefe**

**EDITION**

**10-1       *Briefe aus Rußland 1829* / Alexander von Humboldt. Hrsg. von Eberhard Knobloch ... - Berlin : Akademie-Verlag, 2009. - 329 S. ; 25 cm. - (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung ; 30). - ISBN 978-3-05-004596-2 : EUR 59.80  
[#0729]**

Alexander von Humboldt hatte parallel zu seiner berühmten, allseits bekannten und gut dokumentierten Südamerikareise ebenfalls eine Asienreise geplant und dabei vor allem Rußland, insbesondere Sibirien ins Visier genommen. Er erhoffte sich von ihr wesentliche Erkenntnisse über globale geologische und klimatische Zusammenhänge. Diese Reise fand tatsächlich 1829 statt, jedoch ohne ein der Expedition in die Neue Welt vergleichbares Echo. Humboldt hat auch keine eigenständige Monographie über dieses Unternehmen verfaßt. Viele wichtige Details der Reise sind nur seinen Briefen und den Aufzeichnungen seines Begleiters Gustav Rose zu entnehmen. Insofern füllt die Edition seiner ***Briefe aus Russland 1829*** von Eberhard Knobloch, Ingo Schwarz und Christian Suckow im Akademie-Verlag die bedauerliche Lücke der fehlenden Monographie nur notdürftig aus.<sup>1</sup> Aufgenommen und fachkundig kommentiert sind insgesamt 97 Briefe von und an Humboldt. Alle französischen Originaltexte werden von einer deutschen Übersetzung begleitet. Unterteilt ist die Korrespondenz in die beiden Abteilungen: *Zur Vorgeschichte der russisch-sibirischen Reise* (S. 55 - 103) und *Korrespondenz während der Reise* (S. 105 - 263). Die ersten 21 Briefe vom Januar 1812 bis April 1829 beleuchten die langwierige Vorbereitung dieses Unternehmens, das, durch die widrigen politischen Umstände bedingt, immer wieder verschoben werden mußte.

Eingeleitet wird die Ausgabe mit dem Aufsatz *Alexander von Humboldts Briefe aus Russland – Wissenschaft im Zeichen ihres Erlebens* (S. 13 - 36) von Ottmar Ette. Dieser geht nicht nur auf die ungewöhnlichen Umstände

---

<sup>1</sup> Eine lesenswerte Rekonstruktion der Reise aufgrund der Berichte seines Begleiters Gustav Rose und der Briefe Humboldts ist ***Alexander von Humboldts Reise durchs Baltikum nach Russland und Sibirien 1829*** / aufgezeichnet von Hanno Beck. - 2., verb. Aufl. - Stuttgart : Thienemann, Edition Erdmann, 1984. - 279 S. : Ill., Kt. ; 21 cm. - (Alte abenteuerliche Reiseberichte). - ISBN 3-522-60190-4.

der Reise, sondern auch auf die inhaltlich und sprachlich sehr attraktive Form der Briefe etwas näher ein. Darauf folgen Bemerkungen der Herausgeber zu den Prinzipien der Edition, das chronologische Verzeichnis der Briefe und der Zeitplan der Reise. Aus den Briefen lassen sich der Reise-  
weg und auch der größte Teil der durchgeführten Untersuchungen sehr genau ablesen. Den krönenden Schlußpunkt der Reise bildet die im Anhang ebenfalls aufgenommene Rede Humboldts vor der St Petersburger Akademie der Wissenschaften am 16/28.11.1829, deren Mitglied er einige Monaten zuvor geworden war, über seine gerade abgeschlossene Reise. Er stieß damit auf enormes Interesse, da die wissenschaftliche Erschließung Sibiriens zu jener Zeit noch in den Anfängen steckte. Verzeichnisse der Abkürzungen und Symbole, der Maße und Gewichte, der Quellen und Literatur, der Personen und geographischen Namen beschließen den ~~Anhang~~  
Humboldts Reise nach Rußland unterschied sich nicht allein in ihrer geographischen Ausrichtung – sie erfolgte statt von Nord nach Süd von West nach Ost -, sondern auch in ihrer Organisation grundlegend von der Südamerikareise. Durchgeführt wurde sie im Auftrag und auf Kosten des Zaren in nur sechs Monaten. - Unter den damaligen Verkehrsverhältnissen war das fraglos eine beachtliche Leistung. - Bei seiner Berichterstattung war er nicht nur seinem Finanzier, sondern auch seinem Landesherren zu besonderen Rücksichtnahmen verpflichtet, um das gute russisch-preußische Verhältnis nicht durch sozialkritische Töne zu trüben. Außerdem war er an eine vorher ausgehandelte Reiseroute gebunden, von der er nur geringfügig abweichen konnte, und wurde an allen Stationen offiziell in Empfang genommen und auf diese Weise mehr oder weniger dezent überwacht. Die Einhaltung der von ihm geforderten Selbstzensur bei der Schilderung der Verhältnisse vor Ort versichert er noch einmal explizit in seinem Brief vom 5./17. Juli 1829 an den russischen Finanzminister Georg von Cancrin: „Es versteht sich von selbst daß wir uns beide nur auf die todte Natur beschränken und alles vermeiden was sich auf Menschen Einrichtungen Verhältnisse der untern Volks-Classen bezieht“ (S. 23; 148). Nur sehr zurückhaltend kommentiert er daher auch in seiner Korrespondenz die „Verhältnisse der untern Volks-Classen“ und der Verbannten, weil er davon ausgehen mußte, daß seine Briefe nicht privat bleiben würde. Sicherlich haben diese äußeren Umstände mit dazu beigetragen, daß Humboldt, der mit dem wissenschaftlichen Ertrag seiner Reise durchaus zufrieden war, von einer separaten Monographie Abstand nahm und seine zahlreichen Messungen und Beobachtungen im wesentlichen nur in den mehrbändigen **Kosmos** (1845 - 1862) einfließen. Abgesehen von den wissenschaftshistorisch immer noch relevanten Ergebnissen der Rußlandreise stellt die Korrespondenz auch ein kulturhistorisch bedeutsames Zeugnis der engen deutsch-russischen Wissenschaftskontakte jener Zeit sowie der gesamten deutschen Sibirienforschung dar.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>